

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	France		
Gasthochschule	Université de Nantes		
Aufenthalt	von:	01.09.2013	bis: 15.01.2014

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ☐ ja
☐ nein
☐ anonym

Bericht (mindestens 1 Seite)

Ich habe mich dazu entschieden einen Auslandssemester in Frankreich im Rahmen des ERASMUS-Programmes anzutreten. Da ich mein BA-Studium in Deutschland so gut wie beendet hatte empfand ich ein abschließendes Auslandssemester als sehr geeignet um mein Studium abzurunden, meine Französischkenntnisse aufzubessern und neue Erfahrungen zu sammeln. Als dies hat sich auch in vollstem Maße erfüllt.

Wahl der Studienortes

Bei der Wahl des Studienortes war es mir wichtig, dass die Stadt nicht all zu groß ist, wie z.B. Paris und eine Campus-Universität mit gemütlicher Atmosphäre bietet. Dies versprach ich mir nach einiger Recherche in der westlich gelegenen Stadt Nantes zu finden – was völlig zutraf. Nantes hat ca. 300.000 Einwohner und ist damit die sechst größte Stadt Frankreichs (Stand 2011).

Was vorher zu beachten ist – Planung

Vor dem Antritt eines Aufenthaltes sollte man sich gut informieren, wissen was man will, sich rechtzeitig bewerben und alle mögliche Unterlagen zum richtigen Zeitpunkt an die richtigen Institutionen geschickt haben – Fristen beachten (oft ein halbes oder ein ganzes Jahr zuvor). Über alle Abläufe, Fristen und weiteres informieren die Mitarbeiter des Internationalen Universitätszentrums der TU-Chemnitz bzw. deren Homepage hervorragend.

Hat man dann schließlich die Zusage der Heimatuniversität erhalten, so gilt es sich anschließend in der Sprache des Gastlandes bei der Gastuniversität zu bewerben. So verfasste ich als erste Übung meinen Lebenslauf sowie ein Motivationsschreiben auf Französisch. Wenn man alle Bestätigungen erhalten hat ist es noch sehr wichtig die Auslandsaufenthaltsannahmeerklärung rechtzeitig zu unterzeichnen und dem Auslandssemester steht nicht mehr im Wege.

Hat man die Möglichkeit sich schon von Deutschland aus für einen Wohnheimplatz zu bewerben, so ist dies eine gute Möglichkeit ohne größeren Aufwand, wie im Voraus ein WG-Zimmer zu suchen, eine Unterkunft in Uninähe zu finden.

Los geht's! Das Auslandssemester beginnt

Da man in Frankreich schon etwas früher ins Wintersemester startet, machte ich mich bereits Ende August auf den Weg nach Nantes. Von großen Flughäfen in Deutschland wie bspw. Berlin oder

Frankfurt gibt es viele Billigairlines mit denen man kostengünstig nach Nantes gelangen kann, wer rechtzeitig bucht, kommt auch mit dem Zug relativ günstig davon, doch auch mit dem Auto lässt es sich gemütlich bis nach Nantes fahren, denn die französischen Autobahnen (teilweise gebührenpflichtig) sind meist gut gewartet und nie überfüllt. So kam ich also an einem Tag von Frankfurt Main nach Nantes, wo ich meine erste Nacht in einer Jugendherberge verbrachte.

Am nächsten Tag suchte ich dann das Wohnheim auf, in welchem ich ein Zimmer reserviert bekommen hatte. Bevor ich in das Zimmer konnte musste ich bei einer Versicherung in der Stadt eine Zimmerversicherung abschließen (üblich in Frankreich) und ich erhielt meinen Schlüssel. Das Zimmer war mit seinen neun Quadratmetern wahrlich nicht sehr groß, doch verfügte es über ein eigenes kleines Bad mit Dusche und Klo (in allen Wohnheimen so geregelt). Die Küche befand sich auf dem Flur und nach kurzer Zeit lernte ich dort viele neue Leute, vorwiegend Franzosen kennen, die im Laufe des Semesters zu sehr guten Freunden wurden.

In den ersten Tagen gab es erst einmal einiges zu organisieren: Empfang für ausländische Studenten besuchen, Einschreibung an der Fakultät, Eröffnung eines Bankkontos (dringendst zu empfehlen), beantragen einer französischen SIM-Karte etc.

Sehr zu empfehlen ist es, ein paar Tage frühe als die große Masse an Austauschstudenten einzutreffen, denn so kommt man schnell durch die Anfangsorganisation und muss nicht zwei bis drei Stunden vor entsprechende Institutionen, wie z.B. dem einschreiben an der Fakultät warten.

Bevor es mit den Vorlesungen losging, besuchte ich noch die vorher angebotenen Intensivsprachkurse für Austauschstudenten. Diese kann ich jedem, egal ob man sie nötig hat oder nicht, wärmstens empfehlen, denn in diesen Kursen habe ich Studenten der verschiedensten Länder kennengelernt, mit welchen ich das ganze Semester über zu tun hatte und welche zum Teil auch gute Freunde geworden sind.

Im Bezug auf das Learning Agreement welches im Voraus erstellt wurde ist zu sagen, dass man dieses noch einmal komplett neu anfertigen musste, da sich viele Kurse der verschiedenen Lizenzen (franz. Uni Jahr WS+SS) überschneiden, gar nicht jedes Semester angeboten wurden oder einfach nicht für ausländische Studenten „empfohlen“ wurden.

So besuchte ich also viele verschiedene Vorlesungen und Seminare und erstelle dann in den ersten zwei Wochen ein passendes Learning-Agreement. Dies sollte man so schnell wie möglich dann nach Deutschland senden, um die Erasmus-Förderhilfe ausgezahlt zu bekommen.

Angekommen im Unileben

Zusätzlich zu den normalen Vorlesungen der wirtschaftlichen Fakultät, kann man noch einige Angebote des Universitätszentrums für Sport wahrnehmen. Die Palette reicht hier vom Yogakurs über Volleyball und Klettern bis hin zum universitären Ruderverein. Auch einen französischen Sprachkurs, der zweimal wöchentlich statt fand, besuchte ich zusätzlich. Was die Anforderungen des universitären Systems in Frankreich angeht, so können diese, meiner Meinung nach, schlecht mit denen in Deutschland verglichen werden (verschult). Gerade in den Vorlesungen wird hauptsächlich vorgelesen beziehungsweise diktiert. Doch gab es auch Vorlesungen die sehr interessant und interaktiv waren und in denen sich meine Französischkenntnisse schnell und umfangreich verbesserten. In den Seminaren findet dagegen mehr Austausch und Diskussion statt. So wurden Hausaufgaben eingesammelt oder man hatte diese vor der Übungsgruppe vorzutragen. Dies war nicht in allen Fächern der Fall, doch in denen wo es gemacht wurde, war ich immer top vorbereitet und meine Französischkenntnisse und die Sicherheit im Sprachgebrauch verbesserten sich dadurch rapide. Das tägliche Unileben gefiel mir sehr gut. Die Uni bietet zahlreiche kleine Cafés auf dem Campus in denen es sich sehr gemütlich die Pausen verbringen lässt, des Weiteren gibt es ein sehr gutes Universitätstheater, in dem wir des

Öfteren mal ein Stück besuchten. Auch sind alle Studenten sehr freundlich und es herrscht ein sehr angenehmes Klima.

Was mir nicht so gefiel waren die Mensen, welche nicht einmal in der Woche ein vegetarisches, von vegan ganz zu schweigen, Gericht im Angebot hatten.

Was die Prüfungen angeht, so dauerte es natürlich etwas länger, sich den Stoff einzuprägen, weil zusätzlich auch viele neue Vokabeln zu lernen waren. Außerdem empfand ich in einigen Prüfungen die Zeit als etwas knapp. Einige Prüfungen waren recht machbar, andere entpuppten sich zum Teil als sehr schwierig.

Alltag und Freizeit in und um Nantes

Die Stadt Nantes empfand ich für den Aufenthalt eines Semesters als perfekt. Sie ist nicht zu groß, sodass man sich schnell zurechtfindet. Darüberhinaus ist fast alles mit dem Rad zu erreichen - dieses kann man zum Beispiel bei „Vélocampus“ für 45€ für ein ganzes Jahr ausleihen (empfiehlt sich auch zum Weggehen abends, da es keine Nachtbusse gibt!). Darüberhinaus ist in Nantes sehr viel geboten, es gibt viele Feste und Konzerte (oft auch im Château), sodass einem wirklich nicht langweilig werden kann. Auch die Erasmus-Organisation ESN organisiert viele Ausflüge und Veranstaltungen, an denen es sich lohnt, teilzunehmen. Es wurden zum Beispiel Mont St. Michel, Disneyland Paris, Strassburg und vieles mehr besucht. Zuguterletzt gibt es viele hübsche kleine Städte um Nantes herum, die einen Besuch wert sind, wie zum Beispiel Angers, Clisson oder Pornic (direkt am Atlantik, hierhin fahren zum Beispiel Busse des Unternehmens „Lilabus“ für nur 2€).

Wichtige Anlauf-/Infostellen für Austauschstudenten

Das „Guichet Unique“, eine Anlaufstelle für Austauschstudenten, das die ersten Wochen fast täglich geöffnet ist, empfand ich als sehr hilfreich. Es wird einem mit allen möglichen Problemen rund um Bankkontoeröffnung, Versicherung bis zum Abschließen eines Handyvertrags freundlich und geduldig geholfen. Um andere Austauschstudenten kennenzulernen kann ich nur nochmal den Französischkurs vor Beginn des Semesters sowie die Aktivitäten von ESN empfehlen. Insgesamt lernt man aber in so kurzer Zeit so viele Studenten kennen, dass man sich darum wirklich keine Sorgen zu machen braucht!

Lebenshaltungskosten

Lebensmittel, besonders Obst und Gemüse, empfand ich in Nantes etwas teurer. Im Vergleich zu Chemnitz bzw. Deutschland, doch sind die Unterschiede nicht wirklich gravierend.

Fazit

Das Auslandssemester war für mich ein voller Erfolg. Im Studium und im Leben neben der Universität hat man sehr viele neue und wichtige Erfahrungen gesammelt, eine neue Stadt leben und lieben gelernt, die französische Kultur und viele neue Leute kennen gelernt und viele neue Freunde aus der ganzen Welt gewonnen. Und, um es noch erwähnt zu haben kehre ich mit einem guten und sicheren Französisch zurück – ein voller Erfolg. Ein Auslandssemester in Nantes kann ich, besonders wenn man einfach nur sein Französisch auf Vordermann bringen will, sehr empfehlen.

